

Förderkonzept an der Grundschule am Ellenerbrokweg

Stand 23.06.2016

Konzept für die Arbeit des Zentrums für unterstützende Pädagogik (ZuP) – Schule am Ellenerbrokweg

Die Arbeit des Erziehers gleicht der eines Gärtners, der verschiedene Pflanzen pflegt. Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein, die andere den kühlen Schatten; die eine liebt das Bachufer, die andere die dürre Bergspitze. Die eine gedeiht am besten auf sandigem Boden, die andere im fetten Lehm. Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben, anderenfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigend.

Abbas Effendi

0. Vorwort

Die Förderung unserer Schülerinnen und Schüler ist ein grundlegender pädagogischer Auftrag und ein wesentliches Prinzip unseres Unterrichtes. Förderung meint sowohl die bestmögliche Entwicklung der Leistungspotentiale der Schüler als auch die Vermeidung von Lernversagen.

Der inklusive Gedanke unserer Schule beinhaltet das Fördern und das Fordern, sodass allen Schülern nach ihren individuellen Bedürfnissen eine zielgerichtete Förderung zukommt. Kinder mit und ohne anerkannten Förderbedarf lernen gemeinsam.

1

1. Beschreibung der Zusammensetzung der Schülerzahl und Förderbedarfe

1.1. Die Schule und ihr Umfeld

In die Grundschule am Ellenerbrokweg gehen die Kinder, die im Ortsteil Ellenerbrok-Schevemoor wohnen. Dieser Ortsteil liegt im Stadtteil Osterholz. Osterholz ist der größte Stadtteil Bremens mit über 40000 Einwohnern.

Die Schule wurde in den Jahren 2010 bis 2012 vollständig von Grund auf saniert, so dass unsere Schüler nun in einem großzügigen, optisch ansprechenden Gebäude lernen können. Das Mitarbeiterteam arbeitet sehr engagiert. Deren pädagogisches Handeln ist stets vom Gedanken geprägt, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen, zu fördern und zu fordern und die bemüht ist, eine Schule zu gestalten, in der sich alle wohl fühlen können.

Die Schule pflegt einen engen Kontakt zum Hort Graubündener Straße und verfügt über einen offenen Hort in Trägerschaft des ASB. Durch die gute Versorgung mit Hortplätzen können in den meisten Fällen Nachmittagsbetreuungswünsche erfüllt werden. Der offene Hort ermöglicht den Familien ein Höchstmaß an Flexibilität, das von diesen auch sehr geschätzt wird.

1.2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Durch die Kooperationen mit den Bremer Philharmonikern und Werder Bremen liegen zwei Schwerpunkte unserer Arbeit im musischen und sportlichen Bereich, die wir kontinuierlich betreiben und ausbauen.

Aktuell suchen wir nach Wegen, die Inklusion gelingen zu lassen. Wir setzen uns das Ziel, jeden Schüler dort abzuholen, wo er steht und dementsprechend zu fördern und zu fordern. Speziell bieten wir für besondere Bedürfnisse sonderpädagogische Angebote wie z.B. Psychomotorik für Kinder mit speziellen Bewegungsbedürfnissen, Konzentrationsproblemen und allgemeiner Unruhe an.

1.3 Besonderer Unterstützungsbedarf

In folgenden Bereichen stellen wir Förderbedarfe fest und bieten je nach Ressourcen Förderung an:

- **Förderbedarf im Bereich Lernen, Sprache und emotionale Entwicklung:**
Ein Großteil der zur Verfügung stehenden Inklusionsstunden wird für die Förderung dieser 3 Bereiche genutzt. Intern kann dies bis zu 20% der Gesamtschülerzahl betreffen.
- **Werkgruppe:** Hier erhalten Schüler mit großen Problemen im Bereich sozial-emotionaler Entwicklung eine Förderung nach einem von unserer Schule speziell entwickeltem Konzept.
- Teilweise werden Schüler mit Förderbedarf im Bereich Sehen oder Hören bei uns inklusiv beschult und vom zuständigen Spezialförderzentrum begleitet.
- **Sprachförderung (DAZ):** Aufgrund einer hohen Schülerzahl mit Migrationshintergrund ist der Förderbedarf in diesem Bereich sehr hoch. Häufig sind aber auch Schüler mit Muttersprache Deutsch betroffen. Ein Sprachförderband mit differenzierten Angeboten wird für alle 1. und 2. Klässler halbjährlich angeboten.
- **LRS-Förderung (sozialintegrative Maßnahme):**
Für einige wenige Schüler im 3. und 4. Jahrgang können wir eine LRS-Förderung anbieten.
- **LRS-Kurs am Pfälzer Weg:** Für einige wenige Schüler mit vom ReBUZ festgestellten Förderbedarf stehen Förderplätze an der GS am Pfälzer Weg bereit.
- **Dyskalkulie:** Selten können wir eine zusätzliche Förderung für Dyskalkulie anbieten. Durch differenzierte Unterrichtsangebote wird den entsprechenden Schülern im Unterricht Rechnung getragen.
- **Hochbegabung:** Hier liegen selten Feststellungen vor.
- **Leseintensivmaßnahme:** Sie wird wechselweise an der GS an der Düsseldorfer Straße und unserer Schule angeboten. An einem 10-wöchigen Kurs können 6 Schüler der 2. Klasse teilnehmen.
- **Am Sprachvorkurs** nehmen durchschnittlich 3 Monate lang bis zu 10 Sprachanfänger teil.
- **Teilnahme am Psychomotorik-Kurs:** Wöchentlich können überwiegend 1. Klässler teilnehmen.

Es finden zahlreiche AG's statt, die sozial-integrative Kompetenzen als auch viele andere Fähigkeiten der Schüler fördern: Jungen- und Mädchen-Fußball, Angebote von Werder Bremen, Yoga-AG, Back-AG, Chor, Streicher-AG, Spiele-AG, Lese- und Hörclub.

2. Ressourcen für das ZuP (inhaltlich, räumlich, personell)

2.1 Die sonderpädagogische Förderung wird gewährleistet durch

- zeitweise Doppelbesetzung im Unterricht
- externe Förderung in Kleingruppen
- multiprofessionelle Kompetenzen der Mitglieder des ZuP
- Förderdiagnostik und Förderplanung
- individuelle Hilfen
- Einbeziehung von therapeutischen, sozialen und sonstigen Hilfen außerschulischer Träger
- Beratung und Unterstützung in allen Fragen der sonderpädagogischen und weiterer unterstützender pädagogischer Förderung
- Planung, Durchführung, Evaluation gemeinsamen Unterrichts
- Qualitätssicherung Standards unterstützender Pädagogik
- Erstellen und Vorhalten von Medien und Materialien, die die unterstützende Pädagogik ermöglichen

2.2. Personelle Ausstattung

- ZuP-Leitung
- Sonderpädagoginnen
- Sprachberaterin
- Schulsozialarbeiter
- alle Grundschulkollegen/-innen übernehmen bei Bedarf und je nach Ressourcen Förderung wie Sprachförderung, Förderung in Deutsch und Mathematik, Psychomotorik
- Nach bewilligter Antragstellung gibt es Fachkräfte für Inklusion über die Assistenzgenossenschaft und Jugendhilfefachkräfte über den Martinsclub für einzelne Schüler.

2.3. Räumliche Ausstattung

- den ZuP-Mitarbeitern steht jeweils ein geräumiger Förderraum zur Verfügung
- zahlreichen Klassenräumen sind Differenzierungsräume angegliedert
- Fachräume für besondere Angebote (Turnhalle, Aula, Werkraum, Kunstraum, Musikraum, Leseclub, Schulküche und Schulgarten, Computerraum)
- eine umfangreiche Sanierung des Schulhofes wird aktuell durchgeführt

Weitere Anmerkungen

Aus der Übersicht der Förderbedarfe (s. Punkt 1) wird ersichtlich, dass mit den aufgeführten Ressourcen eine hohe Schülerzahl mit vielseitigen Förderbedarfen versorgt wird. Da sich in allen Klassen Schüler mit unterschiedlichen Förderbedarfen befinden, können die Schüler nicht allein durch interne Förderangebote erreicht werden. Auch die externe Kleingruppenförderung zeigt sich nach wie vor zielführend.

3. Grundsätze der Förderung an unserer Schule

Die Arbeit unseres ZuP basiert vorrangig auf den Grundlagen des

- Bremer Entwicklungsplans Inklusion und der
- Verordnung für unterstützende Pädagogik (VUP, noch nicht verabschiedet).

Unsere Arbeit in der Schule unterliegt den Leitzielen

(erarbeitet in der SchilF 2012)

- Erziehung zur Verantwortung
- Wertschätzung und Empathie
- Lernen macht Spaß
- angemessene Förderung und Forderung entsprechend der eigenen Möglichkeiten (inklusive Gedanken)

Unsere Schülerschaft setzt sich zu einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund zusammen. Ein wesentlicher Aspekt unserer Arbeit ist die soziale Integration aller Schülerinnen und Schüler. Basierend auf Rücksicht und Verständnis ist eine positive Lehrer-Schüler-Beziehung hilfreich für die soziale Integration als auch für das Lernen.

Aufgrund der Heterogenität der Schüler bieten wir individualisierende und differenzierende Lernangebote an. Förderung ist orientiert an Voraussetzungen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie an den gemeinsam vereinbarten Förderzielen. Dabei versuchen wir, das Prinzip der kontinuierlichen, verlässlichen Bezugspersonen als Entwicklungsbegleitung der Kinder zu berücksichtigen. In der Entwicklungsbegleitung der Kinder spielt die basale Förderung von Motorik, Sprache, Spielen, Kommunikation, Arbeits- und Sozialverhalten sowie der kognitiven Leistungen eine große Rolle.

In Zusammenarbeit mit den Eltern achten wir auf das Einbeziehen der Eltern in die Fördermaßnahmen. Regelmäßige Feedbackgespräche helfen dabei. Für das Gelingen der Förderung achten wir ebenfalls auf allgemeine Informationsvermittlung in Bezug auf Förderung innerhalb von Elternabenden, Konferenzen oder Elternbeiratsversammlungen.

Vorgehensweise in der Diagnostik

Unsere Förderplanung ist folgendermaßen strukturiert:

- bei vermutlichem Förderbedarf: informelle Ermittlung der Lernausgangslage, gegebenenfalls Hinzuziehen geeigneter Testungen
- Erstellen eines Förderplankonzeptes für eine unterstützende Förderung
- Im Sinne der Förderdiagnostik wird der Förderbedarf in regelmäßigen Abständen kontrolliert, fortgeschrieben, revidiert und bei guten Ergebnissen aufgegeben.
- Wenn eine unterstützende Förderung nicht ausreicht, wird ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich Lernen, Sprache und/oder Verhalten ermittelt. Dazu wird ein sonderpädagogisches Gutachten angefertigt, die Senatorin für Bildung entscheidet über den Bedarf. Bei Förderbedarf findet eine umfangreichere Förderung statt, die am Ende des Schuljahres innerhalb eines Förderberichtes festgehalten wird. Das Gutachten und die Berichte sind Voraussetzung für einen Inklusionsplatz in Klasse 5 an der weiterführenden Schule.

Kleine Anmerkung „am Rande“

In der Vertretungsregelung der Schulen gilt der Grundsatz: Förderstunden bedürfen der Kontinuität. Da die Förderstunden der Fachkräfte nicht zum regulären Vertretungspool gehören, werden nur in Ausnahmesituationen Vertretungen für die Grundschulkräfte übernommen.

4. Umsetzung der Grundsätze

4.1. Beginn der Förderung, Förderplanung

Die unterstützende Förderung beginnt dann, wenn im Entwicklungs- und Lernverhalten der Kinder Auffälligkeiten zu beobachten sind. Grundlage dafür sind die Beobachtungen aller am Entwicklungsprozess eines Kindes beteiligten Personen (Kita-Kräfte, Lehrerinnen, Betreuerinnen u.a.). Auch die Ergebnisse der Schulanfangsbeobachtung „Mirola“ sind von Bedeutung.

Wird bei einem Kind ein Unterstützungsbedarf festgestellt, werden die Eltern dahingehend beraten, einen Antrag auf unterstützende Pädagogik zu stellen. Sie werden darüber informiert, welche Unterstützungsmaßnahmen die Schule zur Verfügung stellt. Wünsche und Vorstellungen der Eltern werden selbstverständlich mit einbezogen. In einem Förderplan werden konkrete Ziele und Vereinbarungen festgehalten.

Im weiteren Verlauf der Förderung finden regelmäßig Gespräche mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes statt.

Die Förderplanung hat unterschiedliche Aufgaben:

- sie dient der Gestaltung des individuellen Lernangebotes von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedarfen
- sie dient als Arbeitsplan für den Pädagogen
- sie ist gleichzeitig ein Entwicklungsplan für die Schüler
- sie enthält diagnostische Erkenntnisse, setzt bei den Stärken eines Kindes an und beinhaltet konkrete umsetzbare Ziele und Maßnahmen

4.2. Organisation der Förderarbeit

Die konkrete Förderarbeit wird an der Grundschule am Ellenerbrokweg teilweise integrativ im Klassenverband des Schülers, teilweise auch in externen Lerngruppen organisiert.

Der Schwerpunkt der unterstützenden Arbeit liegt in den Jahrgängen 1 bis 3. Alle Schüler des 3. und 4. Jahrgangs, bei denen bereits ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt worden ist bzw. die den Lernanforderungen des Grundschulunterrichtes nicht entsprechen können, werden in einer externen Lerngruppe 6 bis 8 Stunden wöchentlich unterrichtet. Der Anspruch der Arbeit in dieser Fördergruppe besteht darin, den Schülern einen kontinuierlichen Mathematik- und Deutschunterricht zu erteilen. Darüberhinaus steht aber auch die Förderung grundlegender Fähigkeiten in der Wahrnehmung, der Motorik, der Sprache und des Sozialverhaltens im Mittelpunkt der Arbeit.

Ein Schwerpunkt der sonderpädagogischen Arbeit bildet an unserer Schule die Psychomotorik-Gruppe. Hier werden in erster Linie Schüler des 1. Jahrgangs für 2 Stunden wöchentlich unterrichtet. Lernziele dieser Gruppe sind die Förderung der allgemeinen Bewegungskoordination eines Kindes, der Wahrnehmung, der Fein- und Grobmotorik, aber auch des Selbstvertrauens und des Regelverhaltens.

4.3. Organisation der ZuP –Arbeit

Alle Mitglieder des ZuP-Teams (Sonderpädagoginnen, Sprachberaterin, Sozialarbeiter) treffen sich regelmäßig zur Planung und Absprache ihrer Arbeit. Es werden Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schüler besprochen sowie Aufgaben und Hilfsmaßnahmen koordiniert. An dieser Stelle sei besonders betont, dass die Schulsozialarbeit eine wesentliche und ganz eigenständige Stütze der ZuP-Arbeit darstellt. Die Arbeit umfasst die Beratung für Kinder, Eltern und Lehrer, die Unterstützung in Krisensituationen, die spontane Stabilisierung und Konfliktklärung einzelner Schüler sowie intensive Elternarbeit und Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen.

Es finden regelmäßige monatliche Sitzungen mit der Schulleitung statt.

5. Zusammenarbeit mit (außer-) schulischen Einrichtungen

Um eine erfolgreiche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, findet eine Vernetzung mit folgenden schulischen und außerschulischen Partnern statt:

- Betreuungskräfte
- Hort und heilpädagogische Tagesstätte
- Schulärztin
- Amt für soziale Dienste
- Kinderklinik, Universitätsambulanz, Ebi-Zentrum
- Logopäden, Ergotherapeuten

Im Zuge der Umstrukturierung des Bremer Bildungssystems in Richtung inklusiver Beschulung wurde ein Netzwerk mit folgenden Einrichtungen bzw. Gremien entwickelt:

- ReBUZ-Ost
- ZuP-Leitungen Ost
- AG ZuP-Leitungen Bremen

Für eine erfolgreiche schulische Laufbahn eines Kindes ist die Gestaltung der Übergänge von den Kindertagesstätten in die Schule sowie von der Grundschule in die weiterführenden Schulen wichtig. An diesen Nahtstellen finden pädagogische Konferenzen statt, bei denen gemeinsame Standards festgelegt werden und ein Informationsaustausch über den Entwicklungsstand der Schüler stattfindet.

6. Kriteriengesteuerte Überprüfung und Bewertung der Grundsätze

6.1. Evaluation auf der Ebene der Schulentwicklung

Die Schulentwicklung wird über 3 Jahre von Moderatoren des LIS Bremen unterstützt. Hier wird die Organisation der Förderung reflektiert und gegebenenfalls verändert. Themen wie z.B. externe/interne Förderung, Förderband, Schwerpunkte der Förderung, Zuständigkeit bei LRS und Dyskalkulie werden behandelt. Zukünftig werden Themen wie individualisierter Unterricht und Binnendifferenzierung angestrebt.

6.2. Evaluation auf der Ebene der Teams und der zu fördernden Schüler

Die Erstellung von Förderplänen im Rahmen von zwei Mal jährlich stattfindenden Förderplangesprächen sichern die sozialen und schulischen Entwicklungen der Schüler als auch die Neuformulierung der Förderziele.

Neben der offiziellen Listenführung der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen, Sprache und sozial-emotionale Entwicklung führen wir Listen zur Übersicht aller weiteren schulischen und außerschulischen Fördermaßnahmen (interne Statistik). Dies bildet die Grundlage für die Planung der Förderangebote und für eine konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

7. Fortbildung

7.1. Fortbildung der Sonderpädagogen

- Qualifizierungsmaßnahmen für das ZuP
- weitere einzelne Fortbildungen mit sonderpädagogischer/inklusive Ausrichtung

7.2. Fortbildung mit dem Kollegium

- SchilF im Rahmen der Schulentwicklung (s.o.)
- interne Fortbildung durch schuleigene Kolleginnen, wie z.B. zum Thema LRS
- weitere Fortbildung sind in Planung (z.B. Dyskalkulie, Binnendifferenzierung)

Anlagen

- Formulare für besondere Unterstützung
 - Antrag auf besondere Unterstützung
 - Einverständnis zur Teilnahme an dem Förderangebot „Werkgruppe“
 - Förderplan-Konzept
 - Förderplan
 - Anschreiben für schulärztliche Stellungnahme
- Klassenlisten (Kl. 1/2 und Kl. 3/4) für unterstützende Maßnahmen
- Formulare für das Überprüfungsverfahren „sonderpädagogische Förderung L,S,E“ werden von der Behörde zur Verfügung gestellt

ZuP-Leitung

Ute Janßen-Vogt

(Maria-Luise Madsack)

Antrag auf besondere Unterstützung

mein/unser Kind:

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Ort: _____

Eltern/Erziehungsberechtigte:

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

- Ich bin / wir sind bereit, in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule alles für mich / uns mögliche zu tun, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen.
- Ich bin / wir sind damit einverstanden, dass die dafür notwendigen Daten zwischen den beteiligten Einrichtungen ausgetauscht werden.

Dies sind insbesondere:

- Schule am Ellenerbrokweg
- die Kita meines Kindes
- Gesundheitsamt/Schulärzte
- Amt für soziale Dienste
- ReBUZ
- Familienhilfe
- medizinische Fachdienste
- Logopäden, Ergotherapeuten

Bremen, den _____

Unterschrift Erziehungsberechtigte/-r

Unterschrift Schule

Einverständnis zur Teilnahme an dem Förderangebot „Werkgruppe“

mein/unser Kind:

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Ort: _____

Eltern/Erziehungsberechtigte:

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

- Ich bin / wir sind bereit, in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule alles für mich / uns mögliche zu tun, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen.
- Ich bin / wir sind damit einverstanden, dass die dafür notwendigen Daten zwischen den beteiligten Einrichtungen ausgetauscht werden.

Dies sind insbesondere:

- Schule am Ellenerbrokweg
- die Kita meines Kindes
- Gesundheitsamt/Schulärzte
- Amt für soziale Dienste
- ReBUZ
- Familienhilfe
- medizinische Fachdienste
- Logopäden, Ergotherapeuten

Bremen, den _____

Unterschrift Erziehungsberechtigte/-r

Unterschrift Schule

Förderplan-Konzept für _____

Klasse: _____ **Schuljahr:** ____ / ____

Klassenlehrerin: _____

Förderlehrerin: _____

Beginn der unterstützenden Förderung: _____

Förderbedarf:

- Sozialverhalten
- Arbeitsverhalten
- auditive / visuelle Wahrnehmung
- Motorik
- Konzentration
- mündlicher Sprachgebrauch
- schriftlicher Sprachgebrauch
- Lesen
- Rechtschreibung
- Mathematik
- Sonstiges

Anmerkungen:

Stärken der Schülerin/des Schülers:

Maßnahmen:

Förderziele:

Bisherige/weitere schulische Maßnahmen:

Zusammenarbeit mit Eltern / außerschulischen Institutionen:

Nächste Förderplanung: _____

Unterschrift Förderlehrerin

Förderplan

| | | | |
|--|---------------|------------------|--------------|
| | | | |
| Name des Schülers/der Schülerin | Klasse | Schuljahr | Datum |

| | | |
|------------------------|---------------------|-----------------------|
| | | |
| Klassenlehrerin | Fachlehrerin | Förderlehrerin |

| | |
|--|--|
| Erreichte Ziele in Anlehnung an das Förderplan-Konzept vom: | |
| | |

| |
|-----------------------------------|
| Beobachteter Förderbedarf: |
| |

| |
|--|
| Angestrebte Förderziele und geplante Maßnahmen: |
| |

Absprachen mit Eltern/außerschulischen Institutionen:

Nächste Förderplanung: _____

Unterschrift Lehrer/-in

Grundschule am Ellenerbrokweg
Ellenerbrokweg 28
28325 Bremen

An den
Schulärztlichen Dienst
Bezirk: VIII / b

Horner Str. 60/70 (Ansgarhaus)
28203 Bremen

Betrifft: Schulärztliche Untersuchung -- Besonderer Unterstützungsbedarf

**Zentrum für unterstützende Pädagogik – ZuP –
Schule am Ellenerbrokweg – 035 –
Ellenerbrokweg 28; 28325 Bremen**

für den Schüler / die Schülerin / das Kind

| | | |
|-----------|----------|--------------|
| Name: | Vorname: | |
| Geb.dat.: | Geb.ort: | Staatsangeh. |
| Straße: | PLZ: | Tel.: |

Erziehungsberechtigte

| | | |
|---------|----------|-------|
| Name: | Vorname: | |
| Straße: | PLZ: | Tel.: |

Kurze Begründung:

Wir bitten das schulärztliche Gutachten direkt an das Zentrum für unterstützende Pädagogik zu schicken!

Bremen, den

.....
(Unterschrift der Schulleitung)

